

Bielitz-Biala

Wm. H. Smith

E3 (do sb.) II/49

BIELITZ-BIALA

★ UND SEINE UMGEBUNG ★

★ bearbeitet von ★
Dr. MORIZ WOPFNER
mit einem Geleitwort von
★ KARL JANKOWSKY ★

1913

W 1940 W 14

Herausgegeben, mit Unterstützung des deutschen Landesverbandes für Fremdenverkehr in Mähren und Schlesien, vom „Fremdenverkehrs-Komitee Bielitz-Biala“.

A 6656



31

Bz 4882

635868 I

□ □ Druck der Wagner'schen □ □
k. k. Universitäts - Buchdruckerei
□ □ □ □ in Innsbruck □ □ □ □





Im Solatal.

Aufn. v. Dr. Wopfner.

Bielitz-Biala.

Die meisten und dankbarsten Besucher kommen nach Bielitz-Biala aus dem preußischen Nachbarlande. Das ist leicht begreiflich. Der Österreicher, der uns von Süden, von Westen oder Osten her besucht, kommt bereits aus naturschönen Gebieten, ja er kann, wenn er aus dem galizischen Karpatenland kommt, nur von höheren, vielleicht auch interessanteren Bergzügen zu uns niedersteigen. Der Deutsch-Schlesier aber reist nach Bielitz-Biala aus einem Grenzgebiet, das zwar an landwirtschaftlicher Kultur sehr hoch steht, wo aufstrebende Städte mit asphaltierten Straßen und elektr. Lokalbahnen dem Bewohner allen modernen Komfort vermitteln, wo aber die gleichmäßig beackerte und bebaute Ebene an Naturschönheiten wohl recht arm ist.

Diese stets fröhlichen Preußisch-Schlesier finden also, zumal wenn sie aus den Gegenden der oberschlesischen Hüttenwerke stammen, und an die wenigen schönen Seiten der Industrie gewöhnt sind, auch schon das ebene Gelände um Bielitz-Biala sehr schön und ganz gewiß nicht mit Unrecht — unsere ein paar hundert Schritte außerhalb der Stadtgrenze beginnenden Nachbardörfer wie Altbielitz, Kamitz, Ohlisch, Lipnik, Alzen u. a. bieten, besonders wenn in den Frühlingszeiten blühende Obstbäume ihre weißen und rosigen Arme über die alten Strohdächer der Bauernhütten breiten, eine Fülle malerischer Motive; auch finden wir da guterhaltene,



Rathaus Biala.

Aufn. v. Dr. Wopfner.

originelle Holz- und alte Steinkirchen ausfrühen Jahrhunderten, die interessant und sehenswert genug sind. Und auch die welligen, grünen Gebiete der Ebene im weiten Umkreis von Bielitz-Biala, wo schmale, langgezogene Laubwäldchen und stille Teichflächen mit blumigen Auen abwechseln, müssen jedes unverwöhnte Auge durch ihre reizvolle Lieblichkeit entzücken und werden von Einheimischen u. Fremden noch viel zu wenig gewürdigt.

Wer die schöne Umgebung von Bielitz-Biala rühmt, meint damit meist aber immer nur das waldige Bergland, die Beskiden, welche unsere Städte im Osten und Süden umgeben — leider

im Süden, während im Norden die weite Ebene offen liegt, was zur Folge hat, daß unser Klima zwar keineswegs ungesund, aber doch zuweilen rau und windreich ist. Nur er Herbst entschädigt fast alljährlich durch wochenlanges, sonnenklares Wetter für manche Unbill des übrigen Jahres.

Bielitz-Biala ist ein Industriezentrum Österreichs. Diese Tatsache gibt dem Antlitz der Städte, dem Leben und den Menschen dort eigenartige, scharf ausgeprägte Züge, die von einer schönfärberischen Berichterstattung nicht geleugnet oder verwischt werden sollen, wenn sie auch nicht alle durchaus schön und erfreulich sein mögen — immerhin wird ein scharfgeschnittenes charaktervolles Gesicht doch wohl interessanter sein als ein lieblich-leeres.

Bielitz-Biala ist auch keine Pensionopolis mit stillen, blumengesäumten Straßen und lauschigen, alten Kleinbürgerhäusern, an denen die Zeit weltfremd und märchenhaft vorübergeht. Gewiß haben wir ein paar

alte Gassen mit Steinlauben, ein paar Häuser aus früheren Jahrhunderten, aber der Grundton dieser Städte ist lautes, tätiges Leben, ist ein Lied der Arbeit, des modernen Lebenskampfes.

Natürlich haben wir auch ruhige, stille Straßen, in denen keine schwerbeladenen Frachtwagen über das Pflaster rollen, kein klirrendes Roheisen unsere Nerven durch sein Getöse erschüttert. Wir haben die schönen Viertel, wo der Großteil unserer vorzüglichen Schulen steht, auf die Bielitz-Biala schon seit alter Zeit mit Recht stolz sein darf. Da ist besonders der evangelische Kirchplatz in Bielitz — vielleicht überhaupt der schönste Platz der beiden Schwesterstädte — mit dem alten Pfarrhaus und den hundertjährigen Baumriesen, sowie gepflegten Anlagen. In Biala wiederum imponiert der Monumentalbau der städtischen Sparkasse mit seinem prächtigen Volksgarten. Auch die Parkanlagen beim Schießhaus und auf der Bleichstraße sind wohlthuende Erholungsstätten für Jung und Alt. In der sog. Obervorstadt und am Meisengrund haben sich ganze Villenviertel mit schmucken Ein- und Zweifamilienhäusern, in großen Gärten gelegen, entwickelt, die von alten Zeiten zu erzählen wissen; aber nicht weit davon auch wieder das moderne „Beamtenhaus“ der Baugenossenschaft, wo viele Familien Platz finden und wo jetzt eben eine neue, lebensvolle Kolonie von Mietwohnungen nach modernen, sozialökonomischen Prinzipien ersteht.

Die jüngste Gründung des Zeitgeistes aber ist wohl der große, an der Stadtgrenze gelegene Sportplatz, wo während der günstigen Jahres-



Schloßgraben in Bielitz. Aufn. v. M. Bernaczik.



Lutherdenkmal am Kirchplatz in Bielitz.

Aufn. v. J. Langer.

zeit die Fußballmannschaften aus allen österreichischen, ja auch aus den näheren reichsdeutschen Städten allsonntäglich nachmittags den Kampf mit dem Bielitz-Bialaer Fußballklub unter dem regsten Anteil vieler hunderter Zuschauer ausfechten, wo Tennis- und Krocket-Plätze für jedermann zur Verfügung stehen, und Alt und Jung

sich zusammenfinden in fröhlichem Interesse für alle Arten des Freiluftsportes.

Wer vor dreißig, vierzig Jahren Bielitz-Biala verlassen hat, wird heute nicht eine Straße, kaum irgend einen größeren Häuserblock mehr unverändert finden. Wenn er die alte Zeit sucht, wird er in das Museum am Ring in Bielitz, welcher Platz an sich etwas altertümlich-konservativ geblieben ist, gehen müssen. Dort im Museum wird er neben uralten Schriften und Dokumenten zahlreiche Erinnerungsstücke der Großväterzeit finden — bunte, ländliche Nationalkostüme, alten Hausrat, Truhen, Möbelstücke und sonst manch' Sehenswertes.

Sehenswerter aber dünkt mir doch das neue, werteschaaffende Leben in den modernen Fabriken, wo sozusagen alle Produkte der Textilindustrie, einschließlich der hiefür notwendigen Maschinen, in weltbekannter Qualität erzeugt und nach den Ländern Europas — England nicht ausgenommen — ja auch nach Amerika, Afrika und Kleinasien exportiert werden. Der fremde Tourist wird natürlich diese verschiedenen hochinteressanten Betriebe wohl nicht ohne weiteres besichtigen können — selbst versierte Agenten und Geschäftsreisende kommen ohne Passierschein über den strengen Fabriksportier so leicht nicht hinaus — aber bei mehrtägigem Aufenthalte knüpfen sich ja leicht ein paar persönliche Beziehungen, mit deren Hilfe man Einblick findet in jene Räume, wo die Spindeln schnurren oder die Webstühle mit betäubendem Geknatter

die Stoffe erzeugen, die in alle Welt wandern, vielfach auch nach London, um von dort aus dann wieder als „Original englisch“ zu den feinsten „Tailleurs“ des Kontinents eingeführt zu werden.

Aber doch kommen die Fremden gewöhnlich nicht zu uns, um dieser Sehenswürdigkeiten willen, die Hauptmenge kümmert sich wenig um Museum und Fabriken, sondern strömt unseren Wäldern und Bergen zu, in die sie am raschesten die elektrische Lokalbahn bringt, die vom Bahnhof in 25 Minuten in den sog. Zigeunerwald führt. Schon bei der Endstation beginnen die ersten, weitschattenden Bäume dieses Stadtwaldes, der über Bergrücken und Täler stundenweit bis nach Galizien sich hinzieht und mit seinen zahlreichen, kühlen, harzduftigen Spazierwegen eine Erholungsstätte bietet, wie sie gewiß nicht leicht irgend eine Stadt so nahe ihrem Weichbilde aufzuweisen vermag. Hier beginnt ein Bergland, das ein phantasievoller Enthusiast, der das wirkliche Hochgebirge nicht kennt, großartig und wundervoll nennen, dem aber auch ein kühlerer Beschauer, der schon manchen Alpengipfel erstiegen hat, eine Fülle von Schönheit und intimum Reiz nicht absprechen wird.

Unten am Saume des Waldes liegen die schmucken Villen wohlhabender Bürger von Biełitz-Biala, die hier in der würzigen, kühlen Bergluft die Sommermonate verbringen. Auch der Fremde kann da draußen Einzelzimmer und Wohnungen, sowie in verschiedenen Gaststätten ganz treffliche Verpflegung finden. In den nahen Ortschaften Nikelsdorf und Ohlisch sind viele in der Nähe des Waldes gelegene Bauernhäuschen für die Aufnahme von Sommer-Parteien eingerichtet. Hier in den unteren Waldregionen hat seit vielen Jahren der Verschönerungs- sowie der Beskidenverein für



„Enge Gasse“.

Aufn. v. Dr. Wopfner.



Katholische Kirche in Altbielitz (erbaut 1135).

Aufn. v. Dr. Wopfner.

zahlreiche Ruheplätze mit Tischen und Bänken, für saubere trockene Wege gesorgt.

Aber der rüstige Tourist hat diesen Teil rasch durchstreift und steigt durch den schönen, alten Nadelwald hinauf in die Berge. Auch dahin begleitet ihn die Obsorge des Beskidenervereines, allenthalben sind die Wege von ihm erhalten und markiert, so daß auch der Fremde sich leicht orientieren kann. Berg hebt sich hinter Berg und dazwischen erschließen sich die stillen Täler, mit kristallhellen Fließchen im Grunde, mit kleinen Laubholzwäldchen und verstreuten einzelnen Baumriesen — Eichen, Pappeln und Ahorne — mit kleinen, braunen Hütten, die dem Bilde etwas unendlich Friedvolles verleihen und das Auge des Wanderers lange nicht loslassen. Allenthalben findet man ebenso Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen über deutsches und slawisches Volkstum, vielfach trifft man noch auf die alten, kleidsamen Volkstrachten, die leider auch hier zu Lande immer seltener getragen werden.

Natürlich kann der Besucher von Bielitz-Biala nicht nur vom Zigeunerwald aus in unsere heimische Bergwelt gelangen; drei Bahnlinien nach

verschiedenen Richtungen (gegen Teschen, Kenty und Saybusch) vermitteln in bequemer Weise den Zugang zu den Bergen der näheren und weiteren Umgebung, so daß die meisten derselben in einem Tage von Bielitz-Biala aus erstiegen werden können.

Die Zeiten, wo die Beskiden von Touristen und Einheimischen nur während der Sommermonate bestiegen wurden, sind längst dahin! Die fröhliche Flagge des Wintersportes flattert seit Jahren schon siegreich über unserer Landschaft und an Samstagabenden sind in den Touristenhäusern auch im Winter kaum jemals mehr viel Betten frei. Das geradezu ideale Skigelände, welches der Fremde in unserer Umgebung findet, hat Bielitz-Biala seit längerem schon zum ersten Wintersportplatz in den Beskiden gemacht. Nun sind auch noch die Rodelbahnen hinzugekommen, zu denen, zumal an Tagen der großen Wettrennen, Hunderte wenigstens als Zuschauer hinauspilgern. Diese künstlich angelegten Bahnen führen in sportsmäßigen Kehren gleichfalls durch den Wald herab und haben ihren Start oben bei den schönsten Aussichtspunkten, die oft gerade an den hellen, frostklaren Wintertagen Ausblicke gewähren, wie man sie in gleicher leuchtender Pracht während des Sommers niemals zu sehen bekommt.

Und wenn der Mensch sich auch naturgemäß vorzüglich in Lenzes- und Frühsommertagen hinausgedrängt fühlt aus seinen Stuben ins Freie, wo alles aufersteht und zu neuem, jubelndem Leben drängt, und wenn auch die Lockungen des Herbstes mit seinen tausend bunten Farben, mit sicheren, klaren und doch kühleren Sonnentagen ihren bezaubernden, wehmütigen Reiz niemals verlieren werden, so wächst jetzt doch von Jahr zu Jahr auch die Zahl jener Starken, die an eishellen Wintermorgen, wenn der Frost in den Augen beißt, aber auch an trüben Tagen,



Gotischer Altar
der kath. Kirche in Altbielitz.
Aufn. v. J. Langer.

wenn die Flocken dicht und leise niedersinken, mit den Skiern auf dem Rücken durch den schweigenden Wald hinaufsteigen, in Nebel und tote Einsamkeit oder in strahlenden Sonnenglanz. Wer einmal die Wonne gekostet hat, mühelos auf den langen Brettern wie im Fluge dahinzugleiten, wer es empfunden hat, wie unter dem furchenden Ski der Pulverschnee leise zischt und aufstäubt, der wird das Märchen des schlummernden, verschneiten Bergwaldes mit den stillen, silberglänzenden



Alte Holzkirche in Szczyrk.

Aufn. v. Dr. Wopfner.

Schneeseen, in welche der Winter die Rodungen verwandelt hat, allen Siegesliedern des Sommers vorziehen.

Für diese ist die Umgebung unserer Städte ein ideales Feld und der Bielitz-Bialaer Wintersportklub*) ist eifrig bemüht, alle von der Natur so reich gespendeten Möglichkeiten auszugestalten und dem Fremden durch Rat und Hinweis leicht zugänglich zu machen. Und wahrlich — ist es doch viel schöner und gesünder, draußen in der freien Natur seinen

*) Im Selbstverlage desselben ist sowohl ein Skiführer (1 K), als auch eine Skiroutenkarte, Maßstab 1 : 75.000 (3 K 50 h), erschienen.

Sonntag zu verbringen, Leib und Seele freizubaden vom Alltagsstaub, als im rauchigen Kaffeehause zu sitzen und in den Zeitungen von Winterpracht und Sportfreuden nur zu — lesen.

Aber nicht jeder ist warmblütig und kraftvoll genug für den Winter der Berge, die bei Sturm, Schneetreiben und Nebel oft auch sehr ernste Anforderungen an den Skifahrer zu stellen vermögen. Jenen, die aus irgend einem Grunde in die Umgebung nicht hinauskönnen, bieten die winterlichen Städte einen großen, wohlgepflegten und elektrisch beleuchteten Eislaufplatz, allabendlich Vorstellungen in dem ständigen Theater, Militärkonzerte in

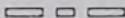
den verschiedenen Hotels und — wie wäre es anders möglich — ein Kino, das an technischer Vollendung, an Aktualität und Vielseitigkeit den besten derartigen Lichtspielbühnen keineswegs nachsteht.

Wenn dann an den Sonntagen Abends der Sportzug alle diese Gäste unserer Städte wieder nach Oberschlesien hinüber heimführt, so wird gar mancher noch daheim zu erzählen wissen von windschneller Skifahrt, von sonnengoldenen Berghalden und schattendunklen Wäldern. Noch leuchten seine Augen von all' der Herrlichkeit, die ihm da droben in den Bergen sich geoffenbart hat. Bald will er wiederkehren!



Dorfidyll.

Aufn. v. K. Jankowsky.



Empfehlenswerte Ausflüge von Bielitz-Biala.

I. Spaziergänge.

1. Zigeunerwald.

Endstation der elektrischen Straßenbahn; auch gute Fahrstraße sowie Fußweg längs der Biala (Gehzeit 1 St.). Mehrere Restaurants mit Gärten. Zahlreiche Villen. Überall Ruhebänke.

2. Zigeunerwald—Emmenhof (Bielitzer Jägerhaus).

Restaurant „Emmenhof“. Dorthin schattige, fast ebene Waldpromenade (30 Min.). Von der Endstation mit den roten Zeichen über die Waldau. Zurück entweder auf der Fahrstraße durch das östliche Villenviertel des Zigeunerwaldes oder gleich anfangs (bei der ersten elektr. Lampe) vom Fahrwege links abzweigend, über eine kleine Brücke zum Erzbrünnel und Ambrózy-Allee.

3. Emmenhof—Morizruhe.

Schattiger, mäßig ansteigender Waldweg. Vom „Emmenhof“ weiter zum nahen Forsthaus, hinter welchem (Wegtafel) im Wald die roten Zeichen beginnen. Auf der Kammhöhe (40 Min.) Unterstandshütte, sogen. Morizruhe. Abstieg: Entweder links weiterhin mit den roten Zeichen am Kamm abwärts nach Bistrai (Restauration Pawlus*) 30 Min., oder rechts, rotgrüne Zeichen, leicht ansteigend, zum Rasenplan (15 Min.), siehe unter 4.

*) Liegt an der Fahrstraße nach Bielitz (1 Gehstunde zur Haltestelle Nikelsdorf der Straßenbahn oder 15 Min. zur Eisenbahnstation Bistrai).

4. Emmenhof— Rasenplan.

Vom „Emmenhof“ auf dem „Rodelweg“ bis zum Ende des Zaunes, wo links die grünen Marken abzweigen. Mit diesen auf bequemem, schattigen Waldweg zu einer kleinen Waldblöße am Kamm (40 Min.) mit hübschem Blick auf Magura, Skrzyczne, sowie Saybuscherberge.

Abstieg: Entweder links am Kamm (rotgrün) zur Morizruhe (siehe unter 3) 8 Min., oder geradeaus hinab nach Bis-trai) (35 Min.), oder rechts am Kamm (grün) etwas ansteigend zur Hedwigsquelle (Unterstandshütte) 15 Min. und weitere 10 Min. zur „Rodelhütte“ (Wirtschaft) siehe unter 5.



Zigeunerwaldstraße mit Blick auf Klimczok.

Aufn. v. M. Bernaczik.

5. Emmenhof—Rodelhütte.

Vor „Emmenhof“ Wegtafel „Zur Rodelhütte“. Bequemer Reitsteig (grüne Markierung) in mehreren Serpentin, anfänglich noch im Wald, zur Kammhöhe, wo die „Rodelhütte“ steht (50 Min.). Ganzjährige einfache Wirtschaft. Prächtiger, weiter Rundblick. Unweit der Hütte an klaren Tagen Tatraausblick. Abstieg: Östlich entweder auf der Kammhöhe (rotgrün), oder am nördlichen Berghang (grün) zum Rasenplan (15 Min.) (siehe unter 4), oder westlich in 3 Min. zur Steffansruhe (siehe unter 6).



Schlesisches Bauernhaus.

Aufn. v. J. Langer.

6. Zigeunerwald-Steffansruhe.

Von der Endstation mit gelben Zeichen (sogenannter Telephon-Weg) auf schattigem, in der zweiten Hälfte etwas steilem Waldweg in 1 Stunde bis gegen die Kammhöhe, wo dann links die grünen Marken längs eines Durchhaues gegen die Steffansruhe (15 Min.) abzweigen.

Oben Aussichtspavillon. Prächtiger Rundblick, insbesondere ins Bistraital, Klimczok und Magura. Abstieg über die „Rodelhütte“ (siehe unter 5) oder zurück zu den gelben Marken (Telephonweg) und mit diesen weiter bis zum Ziegenbocksattel, wo blauen Zeichen (siehe unter 7) rechts in die Ober-Ohlisch herabführen.

7. Zigeunerwald—Ober-Ohlisch—Ziegenbocksattel.

Von der Endstation auf der Fahrstraße längs des Ohlischbaches talauf bis zu den letzten Villen, dort weiter auf Fußsteig mit den roten Zeichen bis zu einer breiten Brücke (35 Min.), wo die blauen Zeichen zum Ziegenbocksattel nach links abzweigen. In weiteren 40 Min. durch prächtigen Wald, zuletzt etwas steil, zum Sattel. Abstieg: Links (gelbe Zeichen) auf dem Telephonweg (siehe unter 6) in den Zigeunerwald oder Steffansruhe und „Rodelhütte“ (20 Min.), oder mit den blauen Zeichen hinab in die Bistrai (1 Stunde bis zur Restauration Pawlus).

8. Zigeunerwald—Ober-Ohlisch—Baumgärtel.

Bis zur Brücke wie bei 7. Von dort geradeaus mit roten Zeichen weiter hinauf zum Baumgärtel (25 Min.). Ganzjährige, einfache Wirtschaft. Prächtiger Aussichtspunkt. Zurück auf der Fahrstraße zum Wilhelmshof, sowie gleichnamigen Haltestelle der Straßenbahn (35 Min.) oder durch das Dorf Kamitz nach Bielitz (1¼ St.).



Die Rodelhütte auf der Steffansruhe.

Aufn. v. Dr. Wopfner.

9. Zigeunerwald—Ober-Ohlisch—Lobnitz.

Bis zur Brücke wie bei 7. Von dieser rechts mit blauen Zeichen weiter auf der Fahrstraße, die längs des Gebirgsfußes in welligem Terrain westwärts zieht, den obersten Teil von Kamitz quert und schließlich kurz vor Lobnitz durch Wald zur Brettsäge ($1\frac{3}{4}$ St. vom Zigeunerwald) führt. 5 Min. weiter Restauration „Luisental“. Hübsche, abwechslungsreiche Wanderung mit schönem Ausblick. Von Restauration „Luisental“ Fahrstraße zum Bahnhof Lobnitz ($\frac{3}{4}$ Gehstunde) oder nach Bielitz ($1\frac{1}{2}$ St.) oder auf Fußweg über Altbielitz ($1\frac{3}{4}$ St.), siehe unter 10 oder auf Fußweg über Kamitz nach Bielitz (1 St.).

10. Bielitz—Altbielitz—Lobnitz.

Von der Haltestelle Haasestraße der Straßenbahn (nächste vom Bahnhof) durch die gleichnamige Straße hinauf, weiter stets geradeaus über „Ströbel“ und katholischen Friedhof, sowie Gasthaus „Zum Patrioten“, zur evangelischen (ersten) Kirche in Altbielitz. Unterhalb derselben bald



Beim Dorfschmied.

Aufn. v. K. Jankowsky.

nach dem Bahndurchlaß biegt man links in dem Feldweg ein, der längs des Baches in gleicher Richtung mit der Bahnstrecke bis nach Lobnitz führt. Bevor die letztere den Lobnitzbach quert ($1\frac{1}{4}$ St.), benützt man einen Weg, der zur Reichsstraße links hinüberführt, übersetzt auf dieser den Bach und trifft gleich hernach auch die Straße, welche am linken Ufer vom Oberdorf ($\frac{3}{4}$ St.) herabkommend, die Chaussee kreuzt und zum Bahnhof Lobnitz 10 Min.) einbiegt. Speziell Frühjahr und Herbst sehr dankbare Wanderung; kein Schatten.

11. Lobnitz—Luisental.

Prächtige, ebene Waldpromenade durch stilles, bergumschlossenes Waldtal. Gleich nach Restauration „Luisental“, (siehe unter 9) $\frac{3}{4}$ St. von Bahnstation Lobnitz, Wegteilung. Der eine Weg führt links (gelbe Markierung) über die Brettsäge am rechten Ufer des Lobnitzbaches, der andere geradeaus (blaue Markierung) und bleibt am linken Ufer. Beide Wege sind gleich empfehlenswert und treffen sich dann drinnen im Tale



Im Luisental.

Aufn. v. Dr. Wopfner.

beim Hegerhaus*) ($\frac{3}{4}$ St.). Dort Talgabelung. Der Weiterweg in die beiden Seitentäler, der prächtige Bilder bietet, ist zur Jagdzeit verboten. Am linksufrigen Wege (blau) ist, 20 Min. vom Restaurant „Luisental“, beim städtischen Wasserwärter eine kleine Wirtschaft auf idyllischer Waldwiese.

12. Bialaer Jägerhaus.

Dortselbst primitive Wirtschaft mit prächtiger Aussicht. Sehr empfehlenswerte Wanderung, 1 St. von der katholischen Kirche in Biala. Von dieser zuerst auf der Fahrstraße längs des Aubaches durch das Dorf Lipnik bis zur Kirche. Davor zweigt man rechts (blaue Zeichen) ab, auf Fußwegen weiterhin dem Bache folgend bis zu dem am Waldrand gelegenen Forsthaus. Zurück entweder über die galizische Reichstraße (1 St. nach Biala) oder auf schattigem, ebenem Waldweg (anfänglich blau, später grün bezeichnet) südlich bis zur Kirche in Strazonka (40 Min.).

*) Die gelben als auch blauen Markierungen zweigen bald vom Talboden ab, den man jedoch nicht verläßt.

Talaus davon auf der Fahrstraße zweigt nach 10 Min. (Wegtafel) rechts die Goldflurstraße (gelbe Markierung), der nächste Weg über Lipnik nach Biala (1 St.), ab.

13. Bialaer Jägerhaus—Seeligerquelle.

Gleich unterhalb des Jägerhauses beginnt der schattige Waldweg (blau), der anfänglich eben, dann in Serpentinien ansteigend, in $\frac{3}{4}$ St. zur Quelle führt. Von dieser zweigt rechts ein Horizontalweg ab, der den Westabhang des Hanslik quert (prächtige Aussicht) und nach 25 Min. auf den rot bezeichneten Weg trifft, der vom Hanslik herab nach Strazonka führt. Von der Kreuzungsstelle ($\frac{1}{2}$ St. bis nach Strazonka) kann man auch (auf nichtmarkiertem Wege) den Hanslik weiterhin gegen Osten queren und erreicht so nach 40 Min. den blau markierten Weg zum Strazonker Sattel, 10 Min. oberhalb desselben. Vom Sattel herab mit roten Zeichen nach Strazonka (40 Min.) Man kann von der Seeligerquelle auch links (gelb) den Weg zum Steinbruch gehen und auf der galizischen Reichsstraße heimkehren ($1\frac{3}{4}$ St.). Dankbare Rundtour.

14. Baron Klobus-Forsthaus—Strazonka.

Sehr empfehlenswerter, größerer Spaziergang. Das Forsthaus liegt an der Saybuscher Reichsstraße (35 Min. Fahrzeit von Biala). Zu Fuß besser von der Haltestelle Nikelsdorf der Straßenbahn über Mikuszowice (45 Min.), oder von der Eisenbahnstation Wilkowice-Bistrai auf der Reichsstraße (20 Min.) zurück. Vom Forsthaus folge man zirka 30 Min. dem rot markierten Weg zum Josefsberg bis zu einer kleinen Waldblöße (linkerhand). Von dort zweigt nach links ein (nicht markierter) Horizontalweg ab, der in 25 Min., fortwährend in prächtigem Forst, zum Lysasattel führt, wo man auf gelbe Zeichen trifft, die in 30 Min. nach Strazonka herabführen.

*

Hübsche Ausflüge in der Ebene sind außerdem nach den Dörfern der Umgebung wie Alzen, Batzdorf, Matzdorf usw.

II. Gebirgswanderungen*).

A. Touristenhaus auf der Kamitzerplatte (1001 m).

Ganzjährig bewirtschaftet, heizbare Schlafzimmer mit Betten. Wasserversorgung durch hydraulische Widderanlage; Badezimmer. Glasveranda mit prächtigem Rundblick (auch Hohe Tatra sichtbar). Schenswerter Alpengarten beim Schutzhaus. Interurbanes Telephon.

Aufstiege vom Zigeunerwald:

(Die Markierungen beginnen gleich hinter der Endstat. der Straßenbahn.)

1. Telephonweg (gelb), 3 St. Bequemster, aber auch weitester Weg.
2. Baumgärtelweg (rot), 2 $\frac{1}{2}$ St.
3. „Dreiwege“-Weg (nicht markiert), 2 St. Der kürzeste, aber auch steilste Weg. Anfänglich mit den roten Zeichen von 2, bis selbe vom Ohlsichtal abzweigen (35 M.). Man bleibt weiter im Talboden bis zu einer Tafel: „Verbotener Weg“, vor der drei Wege, rechts den Berghang hinaufführend, abzweigen. Den mittleren steil bergan, bis man nach 45 Min. auf der Kammhöhe den Baumgärtelweg (rote Markierung) trifft.

Abstiege:

1. Nach Bistrai (Restauration Pawlus, siehe Fußnote Seite 12).

a) Über Kolowratsattel—städt. Hegerhaus. Am Telephonweg (gelb) abwärts, bis nach zirka 25 Min. am Sattel (Wegtafel) die blaue Markierung in die Bistrai (1 St. 20 Min.) abzweigt.

b) Über Bialaquelle. Zuerst rotgrüne, dann grüne Zeichen bis zur Quelle (30 Min.); von dort links mit roter Markierung ins Bistraital hinab und weiter nach dem Dorf (1 St. 40 Min.) Beide Wege in der 1. Hälfte schattig und sehr dankbar.

c) Über Klimczok (1.119 m)—Magurasattel 1.045 m)—Clementinenhütte (1.073 m). Gelbe Markierung bis zur Clementinenhütte, ganzjährige Wirtschaf, auch Nachtlager, in herrlicher, aussichtsreicher Lage am Magurarücken. Von diesem Schutzhaus entweder weiter (rot) über den Kamm der Magura (1095 m), oder (blau) auf dem Reitsteig (Rodelweg) an der Nordflanke der Magura 1 $\frac{3}{4}$ resp. 1 St.) nach Bistrai. Beide Wege gleich empfehlenswert, ersterer von schönerem Ausblick.

*) Hiefür empfehlenswert die mit Wegmarkierung versehene Touristenkarte der Sektion Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines in Maßstabe von 1 : 75.000. In den Buchhandlungen erhältlich. Preis: K 3.50.



Touristenhaus auf der Kamitzerplatte.

Aufn. v. L. Schorsch.

2. **Nach Szczyrk** (Gasthaus Glösel, dort Fahrgelegenheit nach Bistrai oder Lodygowice, beides Eisenbahnstationen, zirka 1 St., Gehzeit 2 resp. $1\frac{3}{4}$ St.).

a) Über Klimczok (1.119 m)—Magurasattel 1.045 m)—Podmagórska. Bis zum Sattel gelbe Markierung. Von dort führen den Südabhang hinab zwei Wege. Der linke (blau) zuerst durch Wald, dann über die aussichtsreichen Bergwiesen und Einzelhütten vom Podmagórska ziemlich steil nach Szczyrk herab.

b) Über Klimczok (1.119 m)—Magurasattel (1.045 m)—Brennasattel (728 m)—Bielatal. Vom Magurasattel (siehe auch a) den rechten Weg (rot) durch Jungwald zum Brennasattel*), von welchem dann links die blauen Zeichen**) durch reizende, idyllische Bilatal nach Szczyrk hinaus führen (1 St. 20 Min.)

*) Man kann auch vom Sattel den roten Zeichen weiter folgen und zum Beskid (914 m) wieder ansteigen und von dort längs des schlesisch-galizischen Grenzammes nach Salmopol gehen (2 St.). Von Salmopol 6 km nach Szczyrk.

**) Man wendet sich am besten vom Sattel gleich links der ersten Bauernhütte zu, wo man auf den markierten Talweg trifft.



Bistraital mit Klimczok.

Aufn. v. Dr. Krawany.

3. Nach Ernsdorf (Gasthaus Simachowitz), Eisenbahnstation.

a) Über Klimczok (1.119 m)—Stolów (1.035 m)—Blatna (917 m)—Naleź. Weite aber lohnende Kammwanderung ($4\frac{1}{2}$ St.), mit gelben Zeichen zum Klimczok*); von diesem rechts westlich (wiederum gelb markiert) bis zu den Hütten von Blatna ($2\frac{1}{4}$ St.). Bei diesen zweigen links die roten Marken nach Naleź ab und führen direkt zur Bahnstation Ernsdorf ($1\frac{3}{4}$ St.).

b) Über Klimszok (1.119 m)—Stolów (1.035 m)—Blatna (917 m)—Ostryberg. Direkter Weg von Blatna nach Ernsdorf, ca. 1 St., kürzer wie a). Von den Hütten von Blatna am Kamme, mit gelben

*) Von der zweiten Terrainstufe am Weg zum Klimczok (15 Min. nach dem Schutzhaus) zweigt rechts ein nicht markierter Weg ab, der den Klimczokgipfel umgeht und daher weniger ansteigt und kürzt.



Gr. und kl. Skrzyczne von der Magura.

Aufn. v. Dr. Wopfner.

Zeichen, noch etwa 5 Min. abwärts bis zu einem kleinen Sattel, wo Wegteilung. Der linke Weg (gelb) durch Wald nach Ernsdorf (3 $\frac{1}{2}$ St.).

4. **Nach Lobnitz** Gasthaus Luisental (siehe auch unter „Spaziergänge“ Nr. 9).

a) Über Klimszok (1.119 m)—Stolów (1.035 m)—Blatna (917 m)—Spitzberg (688 m). Empfehlenswerte Rundtour um das Luisental. Bei der Wegteilung unterhalb der Blatnahütten (siehe vorige Tour 3 b) geradeaus (blau) über den Kamm zum Spitzberg und von diesem (Abzweigung vom Kamm*) [blau] nicht übersehen!) steil herab ins Luisental zum Wasserwärter, 3 $\frac{1}{2}$ St. bis Lobnitz.

b) Über Wippersberg. Direkter und kürzester Abstieg. 1 St. nach Lobnitz; untere Hälfte steil. Im Frühjahr als erster Weg schneefrei. Vom Schutzhaus, mit roter Markierung, am Baumgärtelweg 8 Min. zurück gegen Bielitz, bis die gelben Zeichen links nach Lobnitz abbiegen.

*) Zirka 1 St. nach den Blatnahütten, unmittelbar rechts vor einer Tafel „Verbotener Weg“.



Blick vom kleinen Skrcyczne gegen Klimczok.

Aufn. v. Dr. Wopfner.



Am Aufstieg zum gr. Skrzyczne.

Aufn. v. J. Langer.

B. Schutzhaus am Josefsberg (Magórka), 913 m.

Nach dem völligen Niederbrande 1912 geräumiger, komfortabler Neubau. Eröffnung Oktober 1913. Ganzjährig bewirtschaftet. Glasveranda mit einzig schönem Rundblick auf einen Großteil der Beskiden, die Berge der Fatra und Tatra. Schlafzimmer heizbar; Betten. Interurbanes Telephon.

Aufstiege:

1. **Von Strazonka.** Dorthin Fahrstraße (Zweispänner bis zur Kirche 6 K), Fahrzeit 35 Min., Gehzeit von Haltestelle „Nikelsdorf“ der Straßenbahn 1 St.

a) über den Strazonker-Sattel (663 m). Von der Kirche auf der Fahrstraße (rot) talauf bis zum Sattel, wo dann blaue Zeichen rechts zum Josefsberg abzweigen ($1\frac{3}{4}$ St.). Recht empfehlenswert.

b) Über den Rodelweg. Dieser zweigt von a), etwa 10 Min. talauf von der Kirche, nach rechts (grüne Zeichen) ab. Es ist der bequemste, schattigste und nächste Weg zum Schutzhaus. $1\frac{1}{2}$ St.



Am Rodelweg vom Josefsberg.

Aufn. v. Dr. Wopfner.

c) Über Lysasattel (578 m). Zweigt von a) rechts gleich nach der Kirche (gelb) ab. Vom Sattel ab ein Stück ziemlich steil (2 St.). Abwechslungsreiche Wanderung.

2. **Vom Baron Klobus-Forsthaus** (zu diesem siehe „Spaziergänge“ Nr. 14). Rechts vom Forsthaus auf gutem Steig, in bequemen Serpentinaen (rote Markierung), 1 $\frac{1}{2}$ St. bis zum Schutzhaus. Aussichtsreiche Wanderung.

Abstiege:

1. **Nach Wilkowitz** (Bahnhof). Gleich hinter dem Schutzhaus (grüne Markierung) westlich herab gegen die Kirche von Wilkowitz. Im unteren Teil steiniger und steiler, jedoch kürzester Weg (1 St.).

2. **Ins Solatal**. Die Sola bietet im Sommer infolge ihres warmen Wassers (18–22° C.) ein sehr angenehmes Bad, viel besucht.

a) Über Tatraaussicht (Czupel), 933 m, nach Czernichów ins Solatal. Vom Schutzhaus am Kamm (blau) südwärts weiter ($\frac{1}{2}$ St.) zur flachen Kuppe des Czupel (oder Tatraaussicht); 10 Min. vorher rechts ein Berggasthaus (ganzjährig bewirtschaftet), in prächtiger Lage. Vom Czupel am Südabhang (weiterhin blau) hinab nach Czernichów, $1\frac{3}{4}$ St. Sehr lohnende Wanderung. Von Czernichów $\frac{3}{4}$ St. Wagenfahrt oder $1\frac{3}{4}$ St. Gehstunden zur Bahnstation Saybusch (Zywiec).

b) Direkt nach Międzybrodzie im Solatal. Vom Schutzhaus 3 Min. am Kamm südwärts, bis am Waldrand links die gelben Zeichen abzweigen. Bequemer, schattiger Weg bis ins Ponikwatal; dort Fahrstraße nach Międzybrodzie; $2\frac{3}{4}$ St. bis zur Solabrücke. Weitere Gehstunde bis nach Porąbka am Ausgang des Solatales (Fahrgelegenheit im Gasthaus Klausner, $\frac{3}{4}$ St. Fahrzeit zur Bahnstation Kenty).

c) Nach Międzybrodzie über den Strazonker Sattel (663 m). Vom Schutzhaus am Kamm nordwärts zurück (blau) zum Strazonker-Sattel. Von diesem rechts hinab (rot) auf bequemem Wege ins Ponikwatal (2 St. nach Międzybrodzie) und nach Kenty wie bei b).



An der Sola.

Aufn. v. Dr. Wopfner.



Solatal mit Kiczera und Czysownik.

Aufn. v. Dr. Wopfner.

3. **Zum Bialaer Jägerhaus über den Hanslik (808 m)** zum Strazonker-Sattel wie bei 2 c). Von dort wiederum ansteigend (blau) zum Hanslik und dann herab (blau) zum Jägerhaus (siehe C., Aufstieg 1, sowie „Spaziergänge“ Nr. 12). Sehr lohnend, 2 St.

C. Hanslik (auch Groniczki) (808 m).

Bequemster Berg in der Umgebung von Bieltz-Biala, äußerst lohnend, zwar weniger bezüglich der Aussicht, als weit mehr wegen seiner reizvollen Abstiege ins Solatal.

Aufstiege:

1. **Vom Bialaer Jägerhaus über die Seeligerquelle** (siehe „Spaziergänge“ Nr. 13). Von der Quelle weiter in Serpentin (blau) bergan bis auf den langgestreckten, ebenen Kammrücken (1 St. 10 Min. vom Jägerhaus). Schattiger, kürzester und bequemster Anstieg.



Am Aufstieg vom Lysasattel zum Josefsberg.

Aufn. v. Dr. Wopfner.



Der Hanslik bei Biala.

Aufn. v. Dr. Wopfner.

2. **Von Strazonka** über den Steinbruch. Von der Kirche in Strazonka auf der Fahrstraße (rot) talauf (10 Min.), bis vor der ersten Brücke ein Fußsteig (ebenfalls rot) links abzweigt, der steil direkt zum Hanslik führt. Fortwährend prächtiger Rundblick. $1\frac{1}{4}$ St.

Abstiege:

1. **Nach Strazonka über den Strazonkersattel** (663 m). Vom Gipfel südwärts (blau) zum Sattel, dort auf dem Fahrweg (rot) rechts herab nach Strazonka, $1\frac{1}{4}$ St., oder rechts den horizontal abzweigenden Waldweg (nicht markiert) hinüber zum Steinbruch und herab nach Strazonka (recht lohnend), etwas weiter.

2. **Nach Międzybrodzie über Nowy Swiat**. Schönster Abstieg ins Solatal. Auf dem ostwärts abzweigenden Seitenkamm (rot) etwa 15 Min. weiter, bis rechts grüne Zeichen abzweigen. Mit diesen über den weitgestreckten Kamm von Nowy Swiat nach Międzybrodzie und



Am Gipfel der Racza mit Ausblick auf Fatra.

Aufn. v. Dr. Krawang.

zur Solabrücke ($1\frac{3}{4}$ St.). Bezüglich des weiteren Weges nach Porąbka und Kenty siehe Abtiege von Josefsberg Nr. 2 b).

3. Nach Porąbka über die Hrobacza ąka. Weite, aber sehr lohnende Wanderung (3 St.). Anfänglich wie bei 2, bleibt aber stets am Kamm (rot). Der Weg geht über die Wróblowica (839 m), dann hinab in einen Sattel (von diesem links hinab zur Bahnstation Kozy $1\frac{1}{4}$ St.), neuerlich hinauf zur Hrobacza łąka (830 m), weiter zur Bujakowerhöhe, schließlich bei einer Häusergruppe rechts hinab zur Sola (Fähre über dieselbe vis à vis dem Steinbruch 20 Min., vor Porąbka).

Bezüglich der weiteren Bergwanderungen von Bielitz-Biala aus siehe im „Führer durch die Westbeskiden“ von Josef Matzura. Speziell hervorgehoben seien:

1. Skrzycznę (1.250 m), Talstation Szczyk, 7 km von Eisenbahnstation Bistrai.

2. **Weichsler Magórka** (1.129 m), Talstation ist Eisenbahnstation Węgierska górka.
3. **Barania** (1.214 m), Talstation ist Eisenbahnstation Milówka.
4. **Romanka** (1.366 m), Talstation ist Eisenbahnstation Węgierska górka.
5. **Racza** (1.236 m), Talstation ist Eisenbahnstation Rajcza oder Sól.
6. **Menczol** (1.165 m), Talstation ist Eisenbahnstation Rajcza.
7. **Pilsko** (1.557 m), Talstation ist Eisenbahnstation Jeleśnia.
8. **Babiagóra** (1.725 m), Talstation ist Eisenbahnstation Jeleśnia oder 23 km davon entfernt Polhóra.
9. **Kiczera** (831 m), Talstation Porąbka, 7 km von Eisenbahnstation Kenty.

Anhang.

Hotels: BIELITZ: **Hotel Royal**, vis à vis dem Bahnhof. Kaffeehaus. 24 Zimmer mit 29 Betten von K 3.20 aufwärts. **Grand Hotel Bauer** in der Bahnstraße. Garten. Zentralheizung. 40 Zimmer von 2.50 K aufwärts. **Hotel Kaiserhof** in der Kaiser Franz Josefstraße (gleichnamige Haltestelle der elektr. Straßenbahn). Kaffeehaus. Garten. Zentralheizung. 50 Zimmer von 2.50 K aufwärts. **Hotel Post [Zauner]**, einfacher, am Pastornak. (Haltestelle „Theater“ der Straßenbahn). Kaffeehaus. 38 Zimmer mit 70 Betten von 2 K aufwärts.

BIALA: **Hotel Schwarzer Adler** in der Hauptstraße. Kaffeehaus. Garten. Zentralheizung. Lift. 50 Zimmer von 2.50 K aufwärts.

Restaurants (außer in den genannten Hotels): **Bahnhofrestaurant**. **Schießhausrestaurant** (unweit des Bahnhofes). Garten. **Pilsnerhof [Bichterle]** (am Bielitzer Ringplatz). **Zunfthaus** (am Börsenplatz in Bielitz). **Gürtler's Restaurant** (in der Zingießergasse, Biala) und andere.

Kaffeehäuser (außer in den genannten Hotels): **Europe** (Haltestelle „Sparkasse“ der Straßenbahn).

Weinstuben (außer in den verschiedenen Delikatessenhandlungen): **Nahowski** am 1. Ring in Biala.

Touristen-Ausrüstung: **Joh. Prochaska**, Bielitz, Hauptstraße 3.



Vestibule im „Schwarzen Adler“.

Bäder: Städt. Schwimmbad (Haltestelle „Bad“ der Straßenbahn). Städt. Wannen- und Dampfbad (Biala, Zingießergasse 20).

Fiakerstandplätze: BIELITZ: Vor dem Bahnhof. Am Töpferplatz (Haltestelle „Sparkasse“ der Straßenbahn). BIALA: Am 1. Ring (Josefsplatz).

Automobilvermietung: Krischke Rob. (Bielitz, Schneidergasse Nr. 5, Telephon).



Biblioteka Śląska w Katowicach

ID: 0030001752391



I 635868